

aus Höchster Kreisblatt v. 19. Juli 03

Eine Skateranlage kommt – auf Bewährung
Von Frank Weiner

Bremthal. Eigentlich ist Hannes ein begeisterter Skater. Der zwölf Jahre alte Junge aus Bremthal mag es, mit den Inline-Skates auf speziellen Anlagen zu fahren und Kunststücke vorzuführen. Doch in Eppstein sind diesem Spaß derzeit Grenzen gesetzt. Eine Skateranlage gibt es nicht. Wenn Hannes und seine Freunde nach Herzenslust rollen und springen wollen, müssen sie die Anlagen in Liederbach oder in Kriftel nutzen.

Da kommt Hannes und den vielen anderen Eppsteiner Skatern der Vorschlag, den Bürgermeister Ralf Wolter ihnen während der Jugendsprechstunde machte, gerade recht. Der Rathaus-Chef möchte das Projekt "Skaten in Eppstein" initiieren und noch in diesem Jahr zwei Anlagen im Stadtgebiet zur Verfügung stellen (das Höchster Kreisblatt berichtete).

Bei der Sprechstunde in der Freiherr-vom-Stein-Schule stieß dieses Vorhaben auf große Resonanz. Wolter war verwundert, dass sich 60 Jugendliche und einige Eltern eingefunden hatten, um Einzelheiten zu erfahren.

Und sie wurden nicht enttäuscht: Wolter stellte den Kindern zwar das Konzept der Stadt vor, ließ aber jede Menge Spielraum, um die Wünsche der Kinder zu berücksichtigen. "Was braucht man denn alles für einen solchen Parcours?", wollte er von den Jugendlichen wissen. Fachbegriffe wie "Fun Box", "Rails", "Curbs" oder "Banana Pipe" fielen. Den Wunsch auf eine größere "Halfpipe" musste er dagegen gleich abblocken. "Wir werden uns mit kleineren mobilen Anlagen beschäftigen", sagte er. In dem veranschlagten Budget von 20 000 Euro – das durch Spenden von Firmen oder den Eltern finanziert werden soll – seien zwei Anlagen in Eppstein und Bremthal mit drei bis vier Elementen vorgesehen. Auf der Rollschuhbahn in der Müllerwies könnte laut Wolter relativ schnell ein Skater-Paradies entstehen. Etwas schwieriger gestaltet sich die Lage am Festplatz in Bremthal, dem zweiten vorgesehenen Standort: Hier müsste der hintere Teil asphaltiert werden. Allerdings könnten dort auf Wunsch noch zwei Basketballkörbe Platz finden, sagte Wolter.

Doch ganz so weit ist es noch nicht. Wolter appellierte während der Sprechstunde vor allem an das Grundprinzip des Projektes: Die Jugend skatet zunächst ein Jahr auf Bewährung. "Wir wollen die Verantwortung unter uns aufteilen", betonte Wolter. "Wenn es im ersten Jahr normal läuft, geht es weiter." Sollten aber die Jugendlichen ihre Anlagen verkommen lassen, sie mutwillig beschädigen oder in eine Müllkippe verwandeln, würden sie wieder abgebaut. "Das mit dem Jahr ist mir tierisch ernst", verdeutlichte Wolter.

Der Rathaus-Chef verwies besonders beim Standort Müllerwies auf die Verbindung mit dem Mobilien Projekt Eppstein. Es sei ein gemeinsamer Versuch, "die Situation für Anwohner und Jugendlichen besser zu gestalten". Die Anwohner-Problematik werde ernst genommen. Geplant sei eine "Änderung der sozialen Struktur des Platzes", sagte Wolter.

Um die Schüler zu unterstützen, hat der Eppsteiner Verein Spiel- und Sportinitiative (S.U.S.I.) die Patenschaft für das Projekt übernommen. Aus den Reihen der jungen Skater haben sich zudem Jugendliche gemeldet, die dem Verein als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und ein Auge auf die Anlagen werfen.

Hannes, der sich selbst als Kontaktperson gemeldet hat, fand das in Ordnung: "Es ist gut, dass wir einbezogen werden", erklärte der Junge. "Ich glaube aber nicht, dass so viel demoliert wird." Dennis befürwortete das Konzept ebenfalls, er möchte aber nicht für die Rücksichtslosigkeit anderer verantwortlich gemacht werden.

In den nächsten Wochen sind nun die Kinder am Zug: Aus den während der Sprechstunde meistgewählten Elementen für eine Skater-Anlage, einer Skizze der beiden Plätze und dem Budget im Hinterkopf sollen sie jetzt ihre ganz spezielle Anlage zusammenstellen. "Dann werden wir einen Vorschlag machen, der aus der Summe aller Ideen entsteht", sagte Wolter. Schon im Oktober könnten dann die ersten Kunststücke gezeigt werden. Allerdings mahnte der Bürgermeister: "Wenn ihr demnächst auf die Spielplätze geht, dann behandelt sie so, wie ihr möchtet, dass man eure Skateranlagen behandelt."